

Existenzielle Gedanken verbildlicht

In den Eschner Pfrundbauten wurde die Ausstellung «Bild-Worte, Wort-Bilder» von Adam Glinski eröffnet. Dabei nahm er sich Zeit, um die Hintergründe seiner Werke zu erläutern.

JULIA KAUFMANN

ESCHEN. Die Gemeinde Eschen begrüßte gemeinsam mit dem Künstler Adam Glinski am Donnerstag zahlreiche Kunstliebhaber in den Pfrundbauten. Anlass dieses Zusammentreffens war die Eröffnung der Ausstellung «Bild-Worte, Wort-Bilder», welche bis zum 6. September jeweils von Freitag bis Sonntag bestaunt werden kann. Der Besuch der Vernissage entpuppte sich für die Gäste als äusserst interessant, da es dem Künstler ein grosses Anliegen war, seine Werke und deren Absichten genauestens zu erklären. Ausserdem lag ihm die Meinung der Kunstbegeisterten ebenfalls sehr am Herzen, und so kamen viele intellektuelle Gespräche zustande.

Hinter die Fassade blicken

«Meiner Meinung nach sind die wichtigsten aller Kunstwerke die Menschen selbst. Deshalb schätze ich die Ausstellung auch sehr, da ich hierbei viele neue Kunstliebhaber kennenlernen kann, gleichzeitig aber auch einige bereits bekannte Leute an treffe. Durch Gespräche kann hinter die Fassade eines Menschen geblickt werden, und genau so verhält es sich mit meinen Bildern», erklärte Glinski.

Ein zentrales Motiv der Werke dieser aktuellen Ausstellung ist die Religion. Früher selbst Theologie studiert habend und lange Zeit als Religionslehrer in Eschen tätig gewesen, stellt sich Adam Glinski viele existenzielle Fragen über das Dasein eines jeden Menschen, die er in seinen Kunstwerken zum Ausdruck bringt. Er wisse anfangs oftmals

nicht, wo das Malen und Erschaffen seiner Bilder und Fotografien hinführen werden, sondern erkenne teils erst viel später, was das Werk aussagen möchte, fügte der Künstler an.

«Glinski träumt von seinen Bildern, malt sie und versucht sie anschliessend in Worte zu fassen. Umgekehrt wagt er sich aber auch, das Ausgesprochene

zu verbildlichen und daher stammt der Titel der Ausstellung», sagte Albert Kindle, Eschner Gemeinderat und Vorsitzender der Kulturkommission.

Thematische Vielfalt

Trotz des ständig wiederkehrenden religiösen Motivs sind die Bilder von Glinski abwechs-

lungsreich. Jeder Raum der Pfrundbauten behandelt in sich ein zusätzliches Thema. So sind beispielsweise im Rittersaal Werke ausgestellt, welche Buchstaben widerspiegeln. Der Künstler malte die Buchstaben «E», welcher ein Symbol für die Entfaltung darstellt, oder ein «X», welches für das Andreas-Kreuz steht. Er beschreibt diese Werke als «Erlernen des traditionellen Buchstabierens». Demgegenüber versuchte sich Glinski auch daran, eigene Buchstaben zu entwerfen. So ist auf einem seiner Bilder zum Beispiel die Gestalt eines Engels zu erkennen, was für ihn den Buchstaben «E» bedeutet. Im Nebenraum befinden sich zwei Werke, welche vom Erzählen von Geschichten handeln, und dass der Erzähler Gustav Kaufmann nie den roten Faden verloren hat. «Dieser spiegelt im übertragenen Sinne zudem den Lebensweg wider und dass er nie aufgehört hat zu kämpfen, wenn es einmal schwierig war, er den Sinn des Lebens ausfindig machte und eine sehr hilfsbereite Persönlichkeit war», sagte der Künstler bezüglich dieser Bilder.

Eine Besonderheit der Ausstellung «Bild-Worte, Wort-Bilder» ist, dass die Besucher neben dem Betrachten der Kunstwerke auch die Möglichkeit besitzen, selbst welche zu schaffen. Der Künstler stellt den Erwachsenen sowie auch Kindern diverse Aufgaben, welche sie lösen können. Für Besucher, die sich der Thematik intensiver widmen wollen, errichtete Glinski einen, wie er es nennt, «Ruheraum», in dem Stühle bereitstehen, auf die sich der Gast setzen und meditieren kann.

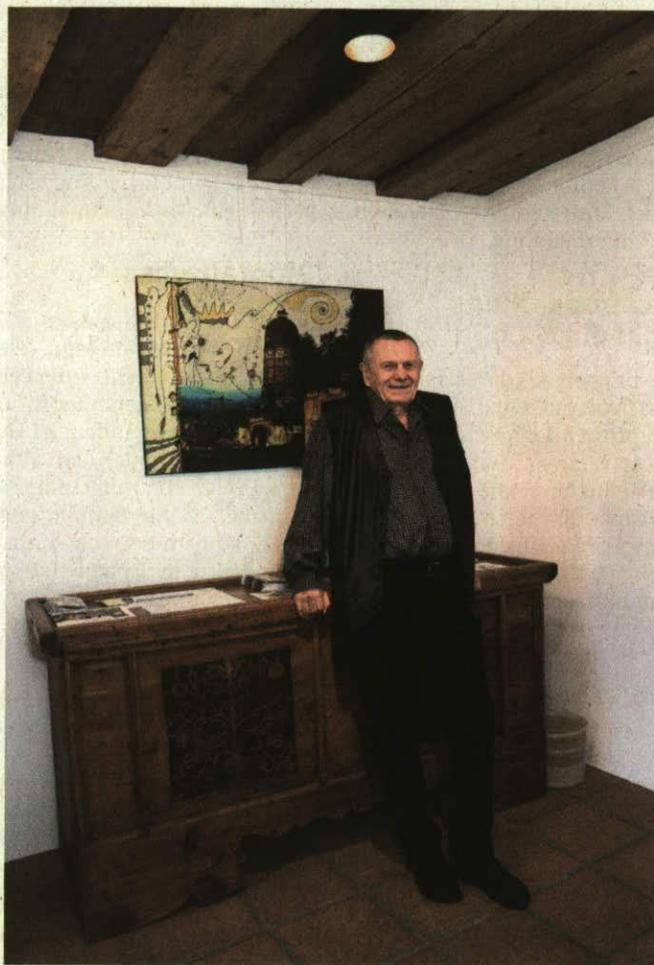


Bild: Tatjana Schnalzger

Der Künstler Adam Glinski. Ein zentrales Motiv seiner Werke dieser aktuellen Ausstellung ist die Religion.

Vaterland Samstag 29. August 2015

S 14